



Das durch die Zwischendecke lange versteckte Tonnengewölbe des Beeskower Schützenhauses wird jetzt wieder ans Licht geholt. Auch die Galerie wird wiederhergestellt. MOZ-Foto: Jur

Bauarbeiten am Schützenhaus

Tonnengewölbe erhält nun wieder neuen Glanz

Auch die Galerie wird wiederentstehen

Beeskow (gar) Am Schützenhaus der Kreisstadt werden in wenigen Tagen wieder die Bauleute einziehen. Nachdem in den Sommermonaten das Dach neu eingedeckt wurde und auch neue Fenster eingesetzt wurden, geht es jetzt an eine denkmalgerechte Rekonstruktion des großen Saales. 300 000 Mark stehen dafür zur Verfügung.

Der größte Teil (147 000 Mark) kommen aus Bonn, das Land Brandenburg steuert 93 000 Mark bei und 60 000 trägt der Kreis selbst. Die wohl gravierendste Veränderung nach Abschluß der Arbeiten: Das ehemalige, nur noch alteingesessenen Beeskowern bekannte hölzerne Tonnengewölbe kommt wieder zum Vorschein, die Zwischendecke wird vollkommen herausgerissen. Entsprechende Untersuchungen haben ergeben, daß das Holz noch in gutem Zustand ist, das Haus somit wieder zu einem kleinen Schmuckstück werden kann. Auch die ehemalige Galerie wird der große Saal wieder erhalten.

Sind diese Arbeiten geschafft, wird entschieden, was aus den Fenstern die zur Schützenstraße zeigen, wird. Reicht das Licht von den kleinen Dachfenstern aus, werden sie wahrscheinlich ganz zugemauert, so wie es auch ursprünglich war. Ansonsten kommen auf alle Fälle kleinere, dem

Charakter des Hauses entsprechende Fenster in den Bau.

Auch die Nutzung des Schützenhauses soll sich nach der Rekonstruktion wieder ändern. Einen Verkauf von Billigschuhen im größten Saal der Stadt wird es dann nicht mehr geben. Bisher waren Vermietungen für diesen und ähnliche Zwecke nötig, um das Gebäude zu finanzieren.

Künftig soll der große Saal der Musikschule angegliedert werden. Möglich sind dann auch Orchesterproben der Musikschüler. Außerdem soll der Saal für Tagungen und auch für Sitzungen des Kreistages genutzt werden. Wenn die Pläne der Kreisverwaltung aufgehen, wird dies ab Mitte nächsten Jahres möglich sein.

Voran geht es jetzt auch mit der Verpachtung der Gastronomie. Nachdem der gestellte Rückübertragungsantrag abgelehnt wurde, gehen die Vertragsverhandlungen mit der Firma Trampenau, die nach einer Ausschreibung im Sommer schon den Zuschlag erhalten hatte, weiter. Der Pächter muß für die notwendigen Umbaumaßnahmen im Küchenbereich und im kleinen Saal selbst aufkommen. Da diese Maßnahmen aber dem Haus zugutekommen, wird es dafür günstige Pachtbedingungen geben. Möglich soll jedenfalls auch ein Café im Freien und perspektivisch eine Nutzung des großen Hofes werden.